

Die Situation in der Arbeitswelt

Atypisch und prekär?

M1 Negative Aspekte der Leiharbeit

Die Soziologin Sandra Siebenhüter, die die Auswirkungen von Leiharbeit untersucht hat, im Gespräch mit der ZEIT:

Sandra Siebenhüter: Leiharbeiter verdienen gemäß ihren speziellen Tarifverträgen zwischen 30 und 50 Prozent weniger als die Stammbeslegschaft, obwohl sie im selben Betrieb die gleiche Tätigkeit ausführen. Sobald ein Auftrag endet, läuft der Leiharbeiter Gefahr, wieder arbeitslos zu werden. Er sammelt also auch nur wenige Rentenansprüche. Zudem erhalten Leiharbeiter so gut wie keine Weiterbildung. Das heißt, ihr Potenzial und ihre Fähigkeiten werden ausgebeutet, aber der Betrieb investiert nicht in sie. Langfristig führt das zu einem Abbau der Qualifikation. [...] Knapp drei Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland sind Leiharbeiter. An Standorten mit hoher industrieller Produktion liegen die Quoten höher, in der Region Landshut oder in Wolfsburg acht bis zehn Prozent. [...]

ZEIT: Sie sagen, dass Migranten besonders unter Leiharbeit und deren Folgen zu leiden haben.

Siebenhüter: Grundsätzlich muss man sagen, dass Leiharbeit immer, für alle Betroffenen, ganz gleich, welcher Nationalität, eine desintegrative Wirkung hat. Einheimische sind jedoch meist bereits gesellschaftlich und sozial integriert. Migranten, die nach Deutschland kommen oder bisher nur gering integriert waren, stehen erst am Anfang dieses Prozesses. Und bisher war, wenn wir uns die Erfolgsgeschichten der Gastarbeiter ansehen, ein fester Arbeitsplatz immer ein Anker im Leben der Einwanderer. Man hatte Kollegen, man war in den Betriebsablauf integriert, die Kollegen wurden Freunde und so weiter. [...]

ZEIT: Welche Folgen hat Leiharbeit noch?

Siebenhüter: Leiharbeitnehmer haben Probleme, einen Kredit bei der Bank zu erhalten oder eine Wohnung zu mieten, weil sie kein festes Einkommen und keinen festen Arbeitsvertrag vorweisen können. Das macht eine Zukunftsplanung für sie kaum möglich. [...]

Arbeitsvorschlag

1. Informieren Sie sich mithilfe von M1 über die Debatte zur Leiharbeit. Stellen Sie Pro und Kontra in einer Tabelle gegenüber und diskutieren Sie Chancen und Probleme von Leiharbeit.

ZEIT: Sie behaupten in Ihrer Studie, Leiharbeit spalte die Belegschaft. [...]

Siebenhüter: Vor 2003 war der Einsatz von Leiharbeitern zeitlich begrenzt. Wollte eine Firma einen Leiharbeiter darüber hinaus beschäftigen, musste sie ihn übernehmen. Das ist heute nicht mehr so. Mittlerweile haben wir Leiharbeiter in Betrieben, die dort bereits seit acht Jahren tätig sind. Und das wirkt sich auf die Stammbeslegschaft aus, denn die Festangestellten bekommen permanent die Botschaft: Seht her, eure Arbeit kann weitaus billiger und zu viel schlechteren Konditionen erledigt werden. Leiharbeiter werden wie eine Art Parallelbelegschaft geführt. Das spaltet die Belegschaft eines Betriebes. Eine Gefahr ist auch, dass es zu Diskriminierung und Ausbeutung durch einzelne Stammbeschäftigte kommen kann. [...]

ZEIT: Wie lassen sich die Verhältnisse für Leiharbeiter Ihrer Meinung nach verbessern?

Siebenhüter: Im Frühjahr hat es eine Gesetzesänderung gegeben, die zum 1. Dezember 2011 in Kraft tritt. Das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz wird wieder zeitlich befristet. Leiharbeit darf nur noch vorübergehend in einem Betrieb ausgeführt werden. Aber »vorübergehend« ist ein sehr dehnbarer Begriff. Deshalb fordere ich, dass Leiharbeit noch stärker reguliert wird, und zwar zugunsten des Leiharbeiters. Meine Forderung ist es, wieder zu den Rahmenbedingungen von vor 2003 zurückzukehren, als im Rahmen der Agenda 2010 unter der rot-grünen Bundesregierung das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz stark dereguliert wurde. Davor galt unter anderem das Equal-Pay-Prinzip, und die Leiharbeiter waren fest bei der Verleihfirma beschäftigt. Auch müssen die Verleihbetriebe viel stärker kontrolliert werden. Denn in der jetzigen Form von Leiharbeit verliert die Arbeit ihren Wert, und die Leiharbeitnehmer verlieren ihre Würde, weil sie nur noch nach ihrem Produktivwert beurteilt werden.

Interviewerin: Marlene Halser. Gleicher Job, weniger Lohn. In: Die Zeit Nr. 46, 10.11.2011.